

# Vom „Spinner auf dem Dach“ zum AG-Chef

Rennergy Alfons Renn glaubt an den Erfolg regenerativer Energien. Dafür wurde der Buchenberger einst belächelt

„Hier arbeiten wir“ – unter diesem Motto stellen wir Menschen vor, die aus verschiedenen Berufen kommen. Eins haben sie gemeinsam: Zusammen sorgen sie für den Erfolg des Unternehmens, für das sie arbeiten. Heute geht es um das Unternehmen Rennergy Systems AG in Buchenberg.

VON KLAUS KIESEL

**Buchenberg** Regenerative Energien haben es Alfons Renn angetan. „Die waren schon immer meine Ausrichtung“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Buchenberger Firma Rennergy. Schon früher, als der Elektromeister ab und an auf Dächern arbeitete, spürte er die Wärme der Sonne. Und war davon überzeugt, dass sich daraus

Energie gewinnen lässt. Nachdem er 1982 die Alfons Renn GmbH als Fachunternehmen für Elektro- und Heizungstechnik gegründet hatte, baute er vier Jahre später seine erste Solaranlage. „Damals gab es hier noch keine Kollektoren, die ließ ich mir aus Griechenland liefern“, erinnert sich der heute 58-Jährige.

„Was will denn der Spinner mit seiner Solaranlage auf dem Dach?“ So hätten sich damals viele Menschen über ihn lustig gemacht. Doch Renn hielt an seiner Überzeugung fest – mit Erfolg: Heute führt er das



Alfons Renn gründete 1982 eine GmbH, 1995 das Großhandelsunternehmen Realtec und 1999 die Rennergy Systems AG mit Sitz in Buchenberg. Diese Wärmepumpe, die seine Firma mit entwickelt hat, wurde kürzlich ausgezeichnet. Fotos: Martina Diemand

Unternehmen als Systemhersteller im Bereich der regenerativen Energietechnik mit 40 Mitarbeitern. Die Firma konzipiert und plant maßgeschneiderte Heiz- und Energiesysteme, die Fachhandwerker wie Heizungstechniker in Gebäude einbauen – wie Photovoltaik-Heizsysteme, Abgas-Wärmetauscher-Systeme oder Wärmepumpen-Systeme.

„Derzeit haben wir etwa 12000 Anlagen am Markt“, sagt Renn. Rennergy bezieht die einzelnen System-Module wie Pellet-, Hackschnitzel- oder Photovoltaikanlagen, Speicher, Energieboxen und Wärmepumpen von Partnerunternehmen oder entwickelt sie gemeinsam mit ihnen.

Wichtig ist Renn vor allem, dass der Endkunde – Hausbesitzer, Un-

ternehmen oder Kommunen – ein langlebiges, wirtschaftliches und effizientes Energiesystem im Haus, im Betrieb oder etwa in der Schule oder im Seniorenheim hat. Nachhaltigkeit stehe dabei an oberster Stelle. Das bedeute für ihn, dass das Geld und die Wertschöpfung im eigenen Land, in der Region vor Ort bleibt. Kleine Unternehmen müssten inno-

vativ sein, um langfristig am Markt zu bestehen, weiß der Familienvater, bei dem bereits sein Sohn Manuel (22) in den Betrieb eingestiegen ist. Seine Aufgaben als Firmenchef sieht Renn insbesondere darin, zukunftsfähige Strukturen zu schaffen, Trends am Markt für regenerative Energien zu erkennen und neue Ideen zu entwickeln.

## Wärmepumpe ausgezeichnet

Diese dann umzusetzen, sei Aufgabe seines Partners in der Geschäftsleitung: Technik-Vorstand Gerhard Gessel programmiert Software-Einheiten und entwickelt Produkte mit. Wie etwa eine Luft-Wärmepumpe mit einem Partner aus Italien, die das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle jüngst zur effizientesten 2017 ausgezeichnet hat.

Gessel koordiniert auch die Zusammenarbeit mit externen Programmierern und kümmert sich darum, dass alle von Rennergy entwickelten Systeme auch laufen. Hat beispielsweise der Heizungstechniker vor Ort damit Probleme, rücken der 53-Jährige und sein Team aus, um den Fehler zu finden – in der Regel liegt dieser irgendwo im Detail. „Das gehört zu unserem Service dazu“, sagt der Elektromeister, der seit 23 Jahren bei der Firma arbeitet. Gessel entwickelt außerdem Schalt- und Verdrahtungspläne sowie Bedienungsanleitungen für die Systeme. Und begleitet jede Neuentwicklung bis zur TÜV-Abnahme mit.

## Der Helfer für Heizungstechniker

Wenn ein externer Techniker mal nicht mehr weiter weiß, kommt **Martin Götzfried** ins Spiel: Der Kundendiensttechniker kümmert sich um Reparaturen der Anlagen, Wartungen und andere Service-Arbeiten. Und um die Telefon-Hotline, für die man viel Erfahrung brauche. Außerdem schult der gelernte Elektriker Fachhandwerker bei Rennergy in Buchenberg. Das Konzept der Firma hatte ihn fasziniert, als der Kranzegger noch bei einem anderen Betrieb war: „Damals habe ich selber gebaut und wollte eine Hackschnitzelanlage.“ Als der 39-Jährige noch eine Schulung mitmachte, war für ihn klar, dass er wechseln will. „Hier gibt’s immer mal wieder was Neues zu tun.“



Thomas Greiter entwirft Pläne der Systeme für Heizungstechniker.

## Er macht die Theorie auf dem Papier

Damit der Heizungstechniker weiß, wie er das Rennergy-System zusammenbauen soll, entwirft **Thomas Greiter** ihm ein sogenanntes Fließschema – auf Grundlage der Kundenwünsche: „Quasi die Theorie auf dem Papier.“ Auf diesem Plan sind etwa alle einzelnen Module und Schaltkreise aufgezeigt. In Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen koordiniert der 52-jährige Familienvater aus Isny auch den Einkauf der Produkte und deren Auslieferung. Der Fachplaner ist seit 2000 beim Unternehmen und arbeitet davor in einem Planungsbüro. „Damals wollte ich mich beruflich verändern und war auf der Suche nach einem innovativen Betrieb.“ Und die Arbeit bei Rennergy macht Greiter Spaß: „Sie ist zwar umfangreich, aber nie eintönig.“

## Alle Einzelteile für Kunden auf Lager

Egal ob Scheitholzessel, Pelletanlage oder Speichertank: **Peter Fumy** richtet im Lager alle Einzelteile her, die an die Kunden ausgeliefert werden. Dafür bekommt er eine Liste vom Büro. Die Bestellung der Kunden stellt er für den Fahrer für dessen Tour zusammen – inklusive der Anbauteile wie Pelletschläuche oder Frischwasserstationen. „Wir haben einen gewissen Lagerbestand von allen Grundkomponenten“, sagt der 50-jährige Kemptener. Geht eine mal aus, meldet er das dem Büro und lässt es nachbestellen. Fumy kontrolliert die Lieferungen und räumt die Teile in Regale. Wenn’s mal „brennt“, springt der Lagerist auch mal als Fahrer ein oder kümmert sich um den Fuhrpark.



Peter Fumy kümmert sich um das große Lager und alle Einzelteile.



Remig Spieß kümmert sich darum, dass die entwickelten Systeme auch laufen.

## Die Technik im Blick

So etwas kommt nicht so häufig vor: **Remig Spieß** studierte erst Maschinenbau und absolvierte dann noch mal eine Lehre zum Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik bei der Firma Rennergy: Ingenieuren fehle oft die praktische Erfahrung – „darum wollte ich nach der theoretischen hier noch eine praktische Ausbildung dranhängen“, sagt der 25-Jährige aus Wengen. Spieß nimmt Systeme in Betrieb und schaut, dass alles funktioniert – von der Photovoltaikanlage oder Wärmepumpe über den Batteriespeicher

bis hin zum Energie-Management-System. Diese programmieren das Team und Technik-Chef Gerhard Gessel individuell. Spieß ist seit drei Jahren in der Abteilung und hat neben der Software auch die Schnittstellen und Hardware im Blick. „Mich hat die Ausrichtung des Unternehmens hierher verschlagen“, sagt der Wengener. Auch er sei überzeugt von der Zukunft der regenerativen Energie. „Ohne wird’s bald nicht mehr gehen, wenn die fossilen Brennstoffe zur Neige gehen.“



Service-Techniker Martin Götzfried unterstützt und schult Heizungstechniker.